

Konzepte für die Kulturlandschaft Val Medel : ein Zwischenbericht

Autor(en): **Nay, Marc Antoni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und
der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Regierungsprogramm 2001-2004 sieht das Projekt Nr. 23 die Erarbeitung von "Konzepten für schützenswerte Kulturlandschaften" vor. Im Jahr 2002 wurde eine exemplarische Studie am Beispiel der Kulturlandschaft Val Medel realisiert. Ziel des Teilprojektes "Konzepte für die Kulturlandschaft Val Medel" war es, gemeinsam mit der Bevölkerung Wege zu erarbeiten; Wege in die Zukunft, welche sowohl der Erhaltung der Kulturlandschaft als auch der Weiterentwicklung der Landwirtschaft und des Tourismus gerecht werden. Eine Studie zur Entwicklung der Kulturlandschaft sowie zwei Arbeiten zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Tales, die Inventare des Amtes für Natur und Landschaft und eine flächendeckende Aufnahme der Gebäude durch die Denkmalpflege bildeten die Grundlage des Projektes. Im Jahr 2003 sollen die dabei gewonnenen Ergebnisse analysiert werden, um allgemeinere Aussagen zum Umgang mit schützenswerten Kulturlandschaften in Graubünden zu erhalten. Die Resultate wiederum werden gegen Ende 2004 auf einer Tagung den Direktbetroffenen und Fachleuten vorgestellt und mit diesen diskutiert werden.

Das Projekt "Konzepte für die Kulturlandschaft Val Medel" wurde von einem Team realisiert, das sich folgendermassen zusammensetzte: Marc Antoni Nay, Denkmalpflege, Projektleitung; Hans Schneider, Amt für Natur und Landschaft; Peter Bolliger, Fachhochschule Rapperswil, Fachstelle Landschaftsentwicklung; Silvia Stuppäck, Fachhochschule Rapperswil, Fachstelle Tourismus; Pieder Vincens, landwirtschaftliche Beratung Surselva; Armon Fontana, freischaffender Kulturhistoriker, Assistenz Projektleitung; Marlene Kunz, Denkmalpflege, Projektorganisation.



Für die Realisierung waren neun Projekttag geplant gewesen, es sollten schliesslich deren zehn werden. Der Prozess lässt sich in vier Schritte gliedern: Die Teambildung, das Sammeln, das Auswählen sowie die Erarbeitung und Diskussion von Vorschlägen.

Die Teambildung

Der Teambildung war der erste Projekttag gewidmet. Eine Einleitung ins Thema wurde ergänzt durch die Erarbeitung und Einübung von Arbeitsformen und den Aufbau einer angenehmen Gesprächskultur, dem Austausch der individuellen Ziele und der Festlegung des Vorgehens.

Das Team entwickelte sich im Laufe der weiteren Projekttag ausgezeichnet. Die Gesprächskultur war offen, die Diskussionen teilweise kontrovers, aber immer konstruktiv. Im Verlauf des Projektes war eine deutliche Effizienzsteigerung spürbar.

Im Laufe des Gesprächs zeigte sich, dass die Landwirtschaft als die primäre, die Kultur-

Abb. 272: Val Medel, Kulturlandschaftskonzepte. Verstreute Stallscheunen prägen die Kulturlandschaft im Val Medel. Sie haben teilweise ihre ursprüngliche Nutzung verloren. Der Umgang mit ihnen bildete einen Schwerpunkt der Diskussionen in den Workshops. Auf der Abbildung sieht man Spuren einer weiteren aufgegebenen Nutzung: Terrassen, welche auf den früher im Tal verbreiteten Ackerbau hinweisen.

Abb. 273: Val Medel, Kulturlandschaftskonzepte. Momentaufnahme aus einer Arbeitsgruppe während eines Workshops in der Turnhalle von Curaglia.



landschaft tragende Kraft nicht in der Gruppe vertreten war. Mit Pieder Vincens, dem landwirtschaftlichen Berater für das Tal, konnte diese Lücke optimal geschlossen werden.

Das Sammeln

Dieser Projektschritt umfasste zwei Arbeitstage im Val Medel. Um das Handlungsfeld ein wenig zu strukturieren, wurden zwei Inputs zur Kulturlandschaft Val Medel ins Projekt integriert: zum einen eine Exkursion der Arbeitsgruppe mit dem Geografen Urs Frey als Experten in die Kulturlandschaft, zum andern ein Vortrag desselben zur Entwicklung der Kulturlandschaft im Val Medel. Im Zentrum der Arbeit stand der an den Vortrag anschließende Workshop. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, Themen mit Handlungsbedarf, Probleme, aber auch Lösungswege zu bezeichnen, wobei der Bezug zur Kulturlandschaft sehr weit gefasst wurde.

Themen aus den Workshops mit der Bevölkerung und Beiträge der Teammitglieder wurden festgehalten und den Bereichen "Kulturlandschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft (Arbeitsplätze)" zugeordnet. Daraufhin wurden die Beiträge innerhalb der Bereiche nach folgenden Kriterien

gruppiert: Ausgangslage, Zielsetzungen, Stärken/Chancen, Schwächen/Gefahren, weiteres Vorgehen. Das Resultat war ein "Themenspeicher".

Die Auswahl

Der Projektschritt zur "Auswahl" besass den gleichen Ablauf wie jener zum "Sammeln": zwei Projektstage vor und nach einer abendlichen Werkstatt. Basis bildete der in Schritt 2 erarbeitete "Themenspeicher". In einer ersten Phase suchte die Arbeitsgruppe diejenigen Elemente aus dem Themenspeicher heraus, welche aus ihrer Sicht die vielversprechendsten Ansätze aufwiesen. Dabei wurde der Verlauf der Werkstatt zum Thema "Sammeln" stark berücksichtigt, galt es doch in der Werkstatt dieser Phase, der Bevölkerung eine Auswahl an Themen vorzulegen, welche die Teilnehmer derselben mittels eines Punktesystems nach ihrer Bedeutung und Dringlichkeit zu bewerten hatten. Selbstverständlich konnten die Teilnehmer die Auswahl auch ergänzen, was sie auch taten; in einem Falle hatte dies entscheidenden Einfluss auf den weiteren Verlauf des Projekts.

Inputs dieses Schrittes waren: Ein Augenschein der Arbeitsgruppe in einem repräsentativen Bauernbetrieb sowie eine Aussprache mit Gemeindevertretern zur Situation rund um den Verkehrsverein. Dazu kam als Vortrag zu Beginn der abendlichen Werkstatt ein Referat von Marianne Fischbacher, Kuratorin des Museum regional in Ilanz, mit dem Titel "Aus dem Leben einer Mühle, geb. 1877", in welchem sie einen Einblick in die neuere Wirtschaftsgeschichte des Tales gab. Da die Werkstatt am 5. Dezember stattfand und der Heilige Nikolaus der Schutzpatron der Fraktion Curaglia

lia ist, offerierte die Gemeinde Medel Lucmagn samichlausspezifisches Knabberzeug. Die Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt, wovon sich zwei den Bezügen zwischen Kulturlandschaft und Landwirtschaft und eine den Zusammenhängen zwischen Kulturlandschaft und Tourismus widmeten.

Die ausgewählten Themen wurden in den Gruppen erläutert, diskutiert und ergänzt. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erhielt darauf drei Punkte, die er an die einzelnen Themen vergeben konnte.

Die Bewertung der ausgewählten Themen im Bereich Kulturlandschaft und Landwirtschaft durch die Teilnehmer ergab folgende Resultate:

Nutzungskonzept für alte Ställe	25,45%
Architektonische Bauberatung für Wirtschaftsbauten	4,16%
Anerkennung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten der Medelser Bauern in der Öffentlichkeit	10,65%
Wertschätzung der Kulturlandschaftspflege der Medelser Bauern	4,16%
LEK zur Pflege der Kulturlandschaft	7,92%
Vernetzungskonzept ÖQV-Beiträge	6,10%
Zusammenarbeit unter Bauern im Val Medel	19,09%
Gemeinsame Vermarktung landw. Produkte	8,44%
Ökoland Val Medel	14,03%

Die Bewertung zeigt einen Schwerpunkt beim Thema der Nutzung alter Stallscheunen. Dieses Anliegen wurde wohl deshalb als derart wichtig erachtet, weil es sehr dringlich ist. Die ungenutzten Ställe werden teilweise nicht mehr unterhalten und drohen innert



kurzer Zeit abzugehen. Vor allem die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes ist für die in der Kulturlandschaft verstreuten Bauten ein schwieriges Unterfangen, da die Umnutzung in Wohnraum unter dem Aspekt der Erhaltung, aber auch einer nachhaltigen Entwicklung nicht sinnvoll erscheint.

Als wichtig eingestuft werden zudem die "Zusammenarbeit unter Bauern in Val Medel" und die gemeinsame Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte unter einem Öko-Label. Überraschenderweise wurde das Bedürfnis nach einem Landschaftsentwicklungskonzept und nach einer Vernet-

Abb. 274: Val Medel, Kulturlandschaftskonzepte. Die Bauern haben die Kulturlandschaft im Val Medel geschaffen, aber auch die historische Siedlungskerne geprägt. Dorf wie Landschaft haben den Wandel der Landwirtschaft verändert. Eine historische Stallscheune in Pardé hat die Funktion eines Freilaufstalls für Jungvieh erhalten.



Abb. 275: Val Medel, Kulturlandschaftskonzepte. Eine Arbeitsgruppe diskutiert die Ergebnisse der Bewertung der Themenbereiche. Diese bildete die Basis für die Vorschläge in der darauffolgenden Werkstatt.

zung der ökologisch wertvollen Flächen nicht als dringlich erachtet.

Die Wertungen zu Kulturlandschaft und Tourismus ergaben folgende Resultate:

verschiedene Angebote zu Kulturland- schaft und Tourismus entwickeln	17,78%
Verbesserung und Ausbau Unterkünfte, Gaststätten	11,11%
Verbesserung Marketing und Verkauf	0,00%
Erhaltung bestehender Kulturgüter	24,44%
Kooperation Landwirtschaft/ Tourismus	13,33%
Kooperation mit Partnern (Blenio, SAC ...)	4,44%
Schaffung IG Tourismus Val Medel	28,89%

Im Bereich Kulturlandschaft und Tourismus wird die Schaffung einer IG Tourismus Val Medel als am dringlichsten erachtet. Als Vorschlag aus der Bevölkerung erhielt das Thema "Erhaltung bestehender Kulturgüter" ebenfalls eine hohe Bewertung. In der Diskussion fand insbesondere die Erhaltung der historischen Brücke bei Pali Erwähnung. Neben der Erhaltung historischer Wohnbauten und Maiensässe geht es hier auch um den Umgang mit den leer stehenden Stallscheunen - dem Thema, welches im Bereich Kulturlandschaft und Landwirtschaft die höchste Wertung erhielt.

Weiter zu verfolgen ist zudem die Entwicklung verschiedener Angebote zu Kulturlandschaft und Tourismus. Im Themenspeicher treten unter anderem ein Wanderwegnetz mit Einbezug der Landschaft, der Kulturdenkmäler und der landwirtschaftlichen

Betriebe sowie Studienwochen zum Thema "Kulturlandschaft lesen lernen" auf. Auch die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus erhält in der Bewertung einen durchaus ansprechenden Anteil. Das Problem ist dabei, dass die touristische Hauptsaison im Val Medel grösstenteils mit der intensivsten Arbeitsphase in der Landwirtschaft zusammenfällt. Ebenfalls eine gewisse Bedeutung besass für die beteiligte Bevölkerung die Verbesserung und der Ausbau der Unterkünfte und Gaststätten, währenddem die Zusammenarbeit mit Partnern und eine Verbesserung in Marketing und Verkauf als weniger dringlich erachtet wurde.

Die Vorschläge

Im vierten Schritt des Projektes ging es darum, auf der Basis der Bewertung der ausgewählten Themen der letzten Werkstatt konkrete Vorschläge für Massnahmen zu machen. Für die Erarbeitung derselben wurde eine Zwischensitzung der Arbeitsgruppe eingeschaltet, welche in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Rapperswil stattfand. Die drei Vorschläge an die Teilnehmer der letzten Werkstatt lauteten folgendermassen:

Reaktivierung des Bauernvereins mit den Zielen:

- Zusammenarbeit unter den Bauern in Val Medel
- Nutzungskonzept für alte Ställe
- Label-Vermarktung

Gründung einer Gruppe "IG Tourismus" mit einem ersten Teilziel: Erarbeitung der Grundlagen für eine Beteiligung an der Marketinggruppe "Klein, aber fein", wel-

che bei Graubünden Ferien einen gemeinsamen Prospekt herausgibt.

Schaffung eines Kulturlandschaftsfonds, der als Basis periodisch kommunale Beiträge erhalten soll, einen Anteil der Wasserzinsen. Der diesem Vorschlag zugrunde liegende Grundsatz heisst: einen Teil dessen, was wir von der Landschaft erhalten, wieder an diese zurückgeben.

Zu allen drei Aufgaben konnten aus der Teilnehmerschaft der Werkstätten Arbeitsgruppen gebildet werden.

Als flankierende Massnahmen wurden angeregt: Die Eingabe eines Regioplus-Projekts, falls aus der Tätigkeit der Arbeitsgruppen ein zusammenhängendes Projektbündel entsteht und die Beteiligung an der "Allianz in den Alpen", welche bei der Umsetzung von Projekten vielfältige Unterstützung gewährt.

Das Rahmenprogramm der letzten Werkstatt bestand in einem Referat von Nicole Schnyder über ihre Arbeit zu den Ernährungsgewohnheiten im Val Medel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zum Abschluss gab es eine Degustation zweier einfacher historischer Speisen ("pesch magers" und "um vegl").

Erste Schritte für eine Umsetzung

Der fünfte Schritt des Projektes ist noch nicht realisiert. Es ist der wichtigste, derjenige der Umsetzung. Dieselbe ist nur gewährleistet, wenn Leute aus der Gemeinde selber aktiv werden und die Mitglieder des Projektteams in ihrer Rolle als Zugpferde abgelöst werden.

Um den Arbeitsgruppen zur Aktivierung der Landwirte, zur IG Tourismus und zum Kul-

turlandschaftsfond einen optimalen Start zu ermöglichen, ordnete das Projektteam jeder Gruppe zwei bis drei seiner Mitglieder als Berater zu, welche die Arbeitsgruppe während drei Sitzungen begleiten werden.

Wichtigste Komponenten

Die wichtigsten Komponenten beim Vorgehen waren:

Mitwirkung der Bevölkerung: Die Zusammenarbeit mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an den Workshops war erfreulich. Das Erarbeitete floss in die Diskussionen der Projektgruppe ein. Die Projektgruppe verzichtete - manchmal schweren Herzens - darauf, diejenigen Vorschläge weiterzuverfolgen, welche von den "Einheimischen" nicht als prioritär angesehen wurden. Unabdingbar war die Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei den Gemeindebehörden und deren Teilnahme an den Workshops. Der gesellschaftliche Rahmen, zwei Vorträge zu den Grundlagen, die Samichlaus-Überraschung der Gemeinde, das abschliessende Referat über historische Rezepte und die anschliessende Degustation traditioneller Gerichte waren wichtig für das Gesprächsklima der anschliessenden Gesprächsrunden und gewiss teilweise auch Motivation zur Teilnahme.

Umfeld: Ein Projekttag führte uns nach Sars und Haldenstein, alle weiteren Tage verbrachten wir vor Ort - im Tagungssaal über dem Kindergarten, beim Studium der Medelser Landschaft und ihrer Bauten sowie in der Turnhalle bei den abendlichen Workshops - und lernten so auf mannigfaltige Weise das Val Medel und seine Bewohner kennen.

Funktionierendes Team: Die Teammitglieder wurden nach Fähigkeiten und Leistungspotential ausgewählt. Dem Teambildungsprozess war ein ganzer Projekttag gewidmet. Das Team arbeitete zielgerichtet, effizient und mit hohem Engagement, hatte aber trotzdem Zeit für das Miteinander. Die Diskussionen wurden manchmal kontrovers, aber immer offen und fair geführt; eben den Spielregeln entsprechend.

Zielgerichtetes Arbeiten: Konkretes Ziel war immer die Gestaltung der Werkstatt mit der Bevölkerung. Das gemeinsame Ziel, die Organisation der Abendveranstaltung, die jeweils in der Mitte der Doppeltage stand, war sehr motivierend. Die Resultate der Workshops fokussierten den Inhalt der Diskussionen, gaben ihnen eine konkrete Perspektive.

Interdisziplinäres Arbeiten: Vertreter der Denkmalpflege sowie der Landschaftspflege, ein Bauernberater sowie Repräsentanten der Fachstellen für Landschaftsentwicklung und Tourismus der Fachhochschule Rapperswil sassen am gleichen Tisch. Die unterschiedlichen Vorstellungen der Fachrichtungen bereicherten die Arbeiten mehr, als dass sie diese behinderten. Selbstverständlich gab es das eine oder andere Missverständnis. Einer gemeinsamen Diskussionsbasis zuträglich waren die Exkursionen in die Kulturlandschaft und auf den Bauernhof, die thematischen Diskussionen mit der Gemeindepräsidentin Anna Bundi, den Architekten Marlene Gujan und Conrad Pally sowie weiteren Mitgliedern der Bevölkerung und nicht zuletzt die gemeinsam verbrachte "Freizeit".

Themenspeicher: Die erste Werkstatt ergab

eine Themensammlung, welche die Grundlage für die weitere Arbeit bildete. Sie wurde strukturiert und erweitert durch die Projektgruppe. Eine Bewertung in der Werkstatt 2 führte zur ersten Selektion. Der Projektgruppe verblieb es, auf der Basis des Themenkatalogs, der Wertung desselben und den Erfahrungen der Gruppenmitglieder Vorschläge für erste Schritte hin zu einer neuen Art des Umgangs mit ihrer Kulturlandschaft.

Protokolle: Die einzelnen Projektstage wurden bis auf den Teambildungsprozesstag vollständig protokolliert. Die schriftliche Fixierung erfolgte bereits zusammenfassend. Sie ermöglichte nicht nur den Rückgriff auf bereits Vergessenes, sondern diente auch als Basis für die Vorbereitung der folgenden Projektstage und bildete die Grundlage für die Projektauswertung und damit auch dieses Textes.

Aufgabenteilung: Arbeit in Kleingruppen und Einzelarbeit wurden an zwei Orten eingesetzt. Einmal bei der Erledigung der Arbeiten zwischen den Projekttagen, dann auch, wenn die Zeit bei der Vorbereitung der Workshops knapp wurde.

Überprüfung der Ziele

Das Ziel, gemeinsam mit der Bevölkerung Wege in die Zukunft zu erarbeiten, die sowohl der Erhaltung der Kulturlandschaft als auch der Weiterentwicklung der Landwirtschaft und des Tourismus gerecht werden, wurde erreicht. In Verlaufe des Projekts konnte eine Vielzahl von Handlungsfeldern in Ansätzen diskutiert werden. Diese sind in einem "Themenspeicher" gesammelt. Der Verlauf des Projektes zeigte, dass

nur ein einziger Ansatz weiter verfolgt werden konnte, wenn man sich einigermaßen an das vorgegebene Zeitbudget halten und das Verfahren einmal in der Praxis durchspielen wollte. Dies ergab einen Schönheitsfehler: Statt einer Vielzahl von Konzepten entstand lediglich ein Konzept für den Umgang mit einer schützenswerten Kulturlandschaft als Resultat. Dieses konnte dafür in der Praxis erprobt werden. Da im zweiten Projektteil der beschrittene Weg analysiert und verallgemeinert werden soll, wurden Veröffentlichung und Tagung ans Ende des Gesamtprojekts gesetzt. Ein Ziel hat die Gruppe erreicht, ohne es vorgängig formuliert zu haben: Aus den Workshops mit der Bevölkerung heraus sind drei Arbeitsgruppen entstanden, in welchen sich die Bevölkerung der Pflege und Weiterentwicklung ihrer Kulturlandschaft annimmt.

Auch im formalen Bereich wurden die Ziele erreicht: Die Teamarbeit war effizient, die

Workshops waren ein Erfolg. Es gelang, bei den Teilnehmern das Bewusstsein und das Interesse für die Kulturlandschaft zu wecken sowie den Diskurs in der Gemeinde über den Umgang mit dem kulturellen Erbe zu verstärken.

Im zweiten Teil des Projektes “Konzepte für schützenswerte Kulturlandschaften” gilt es nun, das in Medel angewandte Verfahren zu reflektieren, zu verfeinern und zu verallgemeinern. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Diskussion des Modells mit Fachleuten und Behördenvertretern.

Parallel dazu werden Mitglieder des Projektteams die Arbeitsgruppen im Tal begleiten. Ziel ist es - nun unter Leitung Einheimischer - den eingeleiteten Prozess weiterzuführen, hin zu einem bewussteren und nachhaltigeren Umgang mit der Kulturlandschaft im Val Medel.